

Unerwarteter Erfolg einer Spendenaktion für Stadt in Siebenbürgen

Die Hilfsaktion für Rumänien, die der Haus-Handwerker im Landtag, Fritz Bree, angekurbelt hat, zeitigt ganz unerwartete Erfolge. Bree gegenüber „Landtag intern“: „Damit haben wir niemals gerechnet.“ Die Spendenaktion, die noch bis annähernd Ende März läuft, hat bisher ein großes Echo im Landesparlament selbst, aber auch außerhalb gefunden: Über 220 Kartons waren bereits vor einer Woche verpackt. Fritz Bree rechnet mit 260 Kartons insgesamt, die Anfang April mit Lastwagen auf die Reise nach Rumänien gehen sollen. Ziel ist Nisi Peni, eine Stadt in Siebenbürgen. Nach Entladen des Lkws erfolgt dann die Verteilung der Spenden durch die deutschen Begleiter direkt vor Ort. Damit soll sichergestellt werden, daß die Hilfsgüter auch wirklich an Bedürftige gelangen. Vor allem an Kinder wird dabei gedacht. Fritz Bree rechnet mit einem Verteilungszeitraum von acht bis 14 Tagen. Die Palette der Spenden, die bisher eingetroffen sind, reicht von Herren-, Damen- und Kinderbekleidung über Haushaltsartikel wie zum Beispiel Geschirr, Spielsachen und Wolle bis hin zu Geld und Lebensmittel. Bree fügte ergänzend hinzu: „Es sind unwahrscheinlich viele gute Schuhe dazugekommen.“ Darunter Herren-, Damen- und Kinderstiefel, nach denen in Rumänien große besondere Nachfrage besteht. Auch 60 Einweckgläser komplett mit Ringen und Dampfdruckkessel zum Einkochen sind im Landtag eingegangen. Besonders aber hat den Haushandwerker Bree gefreut, daß viele Abgeordnete persönlich Spendenpakete mit der Post an die Spendensammelstelle im Parlament gesandt haben.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 19. März 1992, um 9 Uhr im Raum E 3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 8842303, 8842304 und 8842545, btx: # 56801*

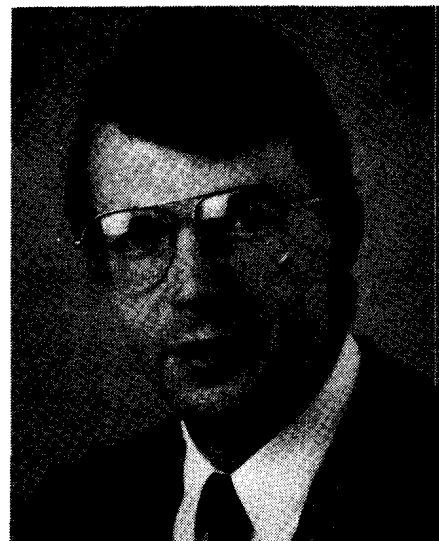
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Franz-Josef Britz (CDU)

Sein beruflicher und politischer Werdegang haben Franz-Josef Britz für zwei Parlamentsgremien prädestiniert: die Ausschüsse für Kommunalpolitik und Haushaltskontrolle. In beide bringt der CDU-Abgeordnete seine Erfahrungen als Kommunalpolitiker und Kenntnisse des Wirtschaftswissenschaftlers ein. Erst seit Mai 1990 im Landtag und in den beiden Gremien tätig, hat sein Wort aufgrund von Sachkenntnis und vorurteilslosem politischem Handeln bereits Gewicht.

Der gebürtige Essener, Jahrgang 1948, studierte nach dem Abitur Wirtschaftswissenschaften an der Bochumer Ruhr-Universität mit dem Abschluß Diplom-Ökonom. Nach der anschließenden Referendarzeit an der berufsbildenden Schule in Gelsenkirchen und der Zweiten Staatsprüfung wurde er als Oberstudienrat nach Gladbeck berufen. Dort unterrichtete Franz-Josef Britz bis zur Wahl in den Landtag insbesondere Volkswirtschaft und allgemeines Rechnungswesen. Bereits in frühen Jahren in der katholischen Jugend und später in der Studentengemeinde aktiv, trat der Essener 1971 der CDU bei und gehört heute dem Kreisvorstand seiner Partei an.

Kommunalpolitisch engagierte sich der Christdemokrat zunächst in der Bezirksvertretung des Stadtteils Steele/Kray mit seinen 80000 Einwohnern und wurde dann 1979 in den Essener Stadtrat gewählt. Als Finanzexperte seiner Fraktion und stellvertretender Vorsitzender des Finanzausschusses machte sich Franz-Josef Britz stark für eine Privatisierung freiwilliger öffentlicher Leistungen bzw. dafür städtische Projekte in eine private Rechtsform zu überführen.

Als Beispiel nennt der Abgeordnete das Theater in Essen, von der Stadt initiiert, aber von einer GmbH gebaut. Statt der geplanten Baukosten von 135 Millionen Mark kam man mit 120 Millionen Mark aus. „Durch diese private Rechtsform waren erhebliche Einsparungen möglich“, resümiert der Christdemokrat. Diese Theaterbau GmbH hat das Theater dann an eine von der Stadt gegründete Gesellschaft verpachtet. Im Aufsichtsrat der Stadtwerke tätig, hat Franz-Josef Britz übrigens auch den Bau des Müllheizkraftwerkes mit Entschwefelung mitinitiiert. Inzwischen ist er aus dem Stadtrat ausgeschieden, weil nach einem ungeschriebenen Gesetz der örtlichen Partei Abgeordnete kein Doppelmandat ausüben sollen.

Seine Motivation für die Arbeit im Landesparlament sieht der frühere Kommunalpolitiker insbesondere darin, auf die Probleme und Sorgen der Städte und Gemeinden aufmerksam zu machen und deren finanzielle Grundausstattung zu verbessern. In den früheren Jahren ärgerte es den Essener, daß Landtagsabgeordnete vor Ort die „Mütze des Kommunalpolitikers“ aufsetzten und dann in Düsseldorf ausschließlich die Interessen des

Landes vertreten. Der Landesparlamentarier drängt insbesondere darauf, daß die Zuweisungen des Landes an die Kommunen längerfristig verlässlich sind. „Andernfalls haben sie keine Planungsübersicht.“ Weiter tritt er dafür ein, daß bei einer Steigerung der Gemeinschaftssteuern auch der Anteil der Gemeinden wächst und sie die Zuweisungen des Landes möglichst nicht zweckgebunden erhalten. „Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Kommunen manche Projekte planen, nur weil es dafür Zuschüsse gibt.“

Nachdrücklich plädiert der Parlamentarier auch für eine Reform der Gemeindeordnung mit Abschaffung der kommunalen Doppelspitze und der Urwahl des dann hauptamtlichen Bürgermeisters. Die Kommunalpolitik kann nach seiner Ansicht nur davon profitieren, wenn der Bürger unmittelbar darüber mitentscheiden kann, wer für sechs oder mehr Jahre die Geschicke einer Gemeinde verantwortlich leitet.

Im Ausschuß für Haushaltskontrolle tritt Franz-Josef Britz dafür ein, daß das Parlament stärker seine Kontrollfunktionen gegenüber der Regierung wahrnimmt. Zu bemängeln sei auch, daß die Regierung aus den Berichten des Landesrechnungshofes nur selten, und dann ungenügend Folgerungen zieht. In diesem Zusammenhang erinnert er daran, daß die Rechnungsprüfer schon lange vor den Kienbaum-Gutachtern die Stellenberechnungen im Kultusministerium kritisiert hatten. „Ihre damaligen Feststellungen blieben aber ohne Resonanz.“

Auch in der Freizeit engagiert sich der Vater von zwei Kindern, acht und zwölf Jahre alt, noch regelmäßig im kirchlichen Raum; er gehört u. a. dem Pfarrgemeinderat an. In den Sommerferien geht's aber mit der ganzen Familie in die Berge, vornehmlich ins Salzburger Land. Dann wird von der Politik völlig abgeschaltet.

Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)